

# Zwischenbericht Teaching Assistant Heidelberg University Tiffin, OH

## Akademisches Jahr 2015-16

### Allgemein

Sehr spontan bin ich an die Stelle des Teaching Assistants an der Heidelberg University in Tiffin, OH gekommen. In nur wenigen Tagen nach dem Vorstellungsgespräch im AJY in Heidelberg begannen meine Reisevorbereitungen. Die Kommunikation mit Julie Arnolds, die Leiterin des Internationalen Büros an der Partner Hochschule war wirklich sehr hilfreich und ist es bis heute. Sie hat alle Unterlagen zeitnah nach Deutschland geschickt mit denen man sich für das passende Visa im amerikanischen Konsulat bewerben konnte. In nur wenigen Minuten in Frankfurt hatte ich die Zusage für mein Professor Visa mit welchem ich in die USA reisen würde. Meine Anreise war nicht parallel mit den anderen deutschen Austauschstudenten aber es war gar kein Problem, dass mich die Leiterin des Deutschprogramms in Cleveland am Flughafen abholte. Als Teaching Assistant sagte mir die Universität eine Wohnung, meine Krankenversicherung, Verpflegung, sowie ein monatliches \$500 Stipendium zu. Ich lebe derzeit in einer kleinen 2 Zimmer-Wohnung auf dem Campus. Ich kann direkt von meiner Wohnung aus in nur 2 Minuten zu den Klassensälen laufen.

### Alltag

Der Alltag als Teaching Assistant beginnt jeden Montag, Mittwoch und Freitag morgen um 8 Uhr im Büro. Dort werden die Stunden für den Deutschunterricht

geplant. Mit der Deutschlehrerin werden alle Stunden gemeinsam unterrichtet. Üblicherweise werden 3 Klassen in der Woche unterrichtet die sich Montags, Mittwochs und Freitags für jeweils 50 Minuten treffen. Die Drei Klassen bestehen jedes Semester aus einem 100er Level Kurs (entspricht A1) und 200er Level Kurs (entspricht A2) und ein dritter Kurs der jedes Semester neu bestimmt wird. Im Laufe des Semesters habe ich als Teaching Assistant mehr und mehr Aufgaben im Unterricht übernehmen dürfen bis hin zu Übernahme des gesamten Unterrichtes im 100er Kurs. Dieser wurde in diesem Semester sogar 2 Mal angeboten. Ich habe den selben Unterricht zwei Mal am Tag unterrichtet und im 200er Level Kurs war ich der Assistent der Lehrerin und habe sie im Unterricht unterstützt. Das Level im Unterricht entspricht einem Fremdsprachen Unterricht in Deutschland mit mittleren Niveau. Jedoch macht die Arbeit mit der eigenen Sprache unglaublich viel Spaß. Die Deutschlehrerin gibt mir jede Unterstützung die ich brauche, lässt mir aber auch sehr viel Spielraum um Neues auszuprobieren. Die Studenten sind für die ein oder andere ungewohnte Unterrichtsmethode sehr dankbar. Anders als in Deutschland zeigen die Studenten sehr viel Dankbarkeit, sodass ich sehr gutes und ehrliches Feedback von vielen Studenten zum Ende des ersten Semester erhalten habe was mich sehr motiviert hat für das Zweite. Neben dem Unterrichten fällt auch das korrigieren vom täglichen Vokabeltests sowie Klassenarbeiten an. Die Arbeit gehört zur täglichen woran man sich schnell gewöhnt.

An den zu nicht unterrichtenden Tagen darf ich selbst 2 Kurse meiner Wahl belegen, die ich in Heidelberg Deutschland anerkennen lassen möchte. Das Niveau ist etwas leichter als in Deutschland aber gibt mir einen guten Ausgleich zum Lehrerleben. Es erweitert meinen Horizont auf jeden Fall.

## Campusleben

Das besondere am Studium in den USA ist das Campusleben. Hier spielt die Musik. Die Studenten sind in 6 unterschiedlichen Wohnheimen unterbracht, sodass die Großzahl von Studenten direkt auf dem Campus leben. Ein gemeinsames Essen mit seinen Freunden in der Uni eigenen Mensa (Hoernemann) gehört zum Alltag dazu. Im All you care to eat Buffet Style kann man dort seinen Hunger stillen. Auch wenn es nicht Marstall ist, so kann man es sich dort gut gehen lassen. Wenn man sich nach eine Abwechslung sehnt kann man auch im Pub Essen (Fireside). Als Teaching Assistant hat man unbegrenzten Zugang zum Essen auf dem Campus. Der Studentenausweis/ Unikarte dient als Unlimited Essenszugang.

Als Teaching Assistant hat man eine besondere Stellung. Man sieht sich selbst nicht als Student, besonders da man häufiger schon etwas älter ist als der Durchschnittsstudent hier. Man ist jedoch viel Jünger als die anderen Dozenten. Man muss seine Rolle selbst finden. Ich selbst habe meine Freunde sowohl unter den Graduate Students (Master Studenten), sowie den Seniors (die ältesten Studenten im Bachelor Studiengang) gefunden. In der ersten Woche gab es einen Activity Fair bei dem man alle akademischen und nicht-akademischen Angebote vorgestellt bekommen hat. Ich selbst habe mich für den Concert Choir interessiert. Die Universität hat sämtliche Angebote von Theater, Musik, Literatur, Religiöse Gruppen und viele weiteren Programmen. Im Chor habe ich sehr schnell Anschluss gefunden. Es gibt auch eine christliche Campus Gruppe die sich zu einem wöchentlichen Studenten Gottesdienst trifft. Hier war es besonders leicht schnell Freunde zu finden. Somit war das Leben für mich auf dem Campus schnell etwas

ganz besonderes. Das ist auch sehr wichtig, da man sehr viel Zeit auf dem Campus verbringen wird. Wenn man wie ich kein Auto hat.

## **Tiffin**

Der Ort Tiffin hat ca. 18,000 Einwohner und ist eine kleine Kommune. Beim Einkaufen in Walmart oder Krueger findet man häufig wieder die gleichen Gesichter. Da der Campus nicht sehr nahe zu den Geschäften liegt ist man auf seine Kommilitonen und Freunde angewiesen wenn man kein eigenes Auto besitzt. In diesem Jahr haben sich deutschen Austauschstudenten gegen ein Auto entschieden, da es doch sehr teuer in der Anschaffung ist. Tiffin hat einige Bars sowie ein Kino und eine Bowlingbahn. Man kann am Abend mit seinen Freunden etwas unternehmen. Selbst wenn man sich lediglich auf ein Bier im Clover Club am \$2-Tuesday trifft. Oft fahren einige am Abend oder am Wochenende nach Findley (ca. 25 Minuten entfernt) und essen dort in den lokalen Restaurants oder gehen in die Mall. Tiffin ist ein typisches Midwest Städtchen. Dessen muss man bewusst sein wenn man sich für Tiffin entscheidet. Es ist eine herzliche und schöne Gemeinschaft aber sehr klein. Ich habe sie sehr schnell sehr lieb gewonnen.

## **Zwischenfazit**

Derzeit ist meine Weihnachtspause (5 Wochen, perfekt zum Reisen) und ich freue mich schon sehr auf das zweite Semester. Ich freue mich meine neu gewonnenen Freunde wieder zu sehen und zurück zu meinem neuen Job zu kommen. Ich selbst liebe das Leben im Midwest und möchte es nicht missen müssen. Aber auf ein Midwest Leben sollte man sich einstellen bevor man sich dafür entscheidet. Es hilft

auch sehr eine offene und herzliche Haltung fremden gegenüber zu haben. Meinen besten Freund habe ich zufällig am ersten Samstag in der Mensa getroffen als ich mich willkürlich an einen Tisch zu einer Gruppe Fremder setzte und mich einfach vorstellte. Man kann hier in Heidelberg die beste Zeit seines Lebens haben wenn man sich darauf einlässt 😊.